

Auf akustische Löcher geachtet

domradio übertrug einen Gottesdienst aus der Glescher Pfarrkirche

BERGHEIM-GLESCH. Es waren mehr Mikrofone als üblich in der Glescher Pfarrkirche aufgestellt. Der Grund: Das domradio, der Sender des Erzbistums Köln, übertrug den Gottesdienst mit Pfarrer Willi Hoffsummer. „Es gibt einige Dinge auf die man bei einer Radioübertragung achten muss“, sagte Hoffsummer. „Es dürfen keine akustischen Löcher entstehen. Lektor und Diakon müssen daher früher als üblich bereit sein, die Lesung oder das Evangelium vorzutragen.“ Und noch etwas war anders. Bei der sehr anschaulichen Predigt – Pfarrer Hoffsummer stieg auf eine Leiter, um Ab- und Aufstiege im Leben Jesu zu symbolisieren – musste Hoffsummer für die Hörer des domrads alle Schritte erklären, weil sie ihn nicht sehen konnten. „Außerdem habe ich die gesamte Messe schriftlich ausgearbeitet“, sagte der Pfarrer.

Die Radioübertragung erforderte jedoch längst nicht so viel Vorbereitung wie die Messen, die vor Jahren im Fernsehen übertragen wurden. „Damals mussten wir nach genau 45 Minuten fertig sein.



Nach der Gottesdienstübertragung: Pfarrer Willi Hoffsummer und die domradio-Crew; links Patrick Oetterer. (Foto: CK)

Außerdem mussten wir damals den Ablauf mehrproben“, erklärte Hoffsummer.

Patrick Oetterer, Redakteur des domrads und dort zuständig für Gottesdienstübertragungen, war mit dem Ablauf der Übertragung aus Glesch zufrieden. „Sowohl inhaltlich als auch formal kam der Gottesdienst gut rüber“, sagte er. Wie viele Hörer das domradio bei den Übertragungen der Messen

hat, weiß er nicht. „Dafür haben wir keine Anhaltspunkte.“ Zweimal pro Monat überträgt das domradio aus verschiedenen Pfarreien, die anderen Gottesdienste kommen aus dem Dom.

Für die Glescher Gemeindeglieder bedeutete die Übertragung im domradio, dass ihr Gottesdienst eine halbe Stunde früher als üblich begann. Dennoch war die Kirche wieder gut gefüllt. CK